

Schlussgesang

Anfang August ist eine neue Gesamtaufnahme der Bruckner-Sinfonien auf zehn SACDs erschienen. Die Ausführenden: das Sinfonieorchester Aachen unter seinem scheidenden Generalmusikdirektor Marcus Bosch. Das ist kein Einzelfall. Das Kölner Gürzenich-Orchester hat unter Dmitrij Kitajenko alle Prokofjew-Sinfonien eingespielt und arbeitet mit seinem aktuellen Chef Markus Stenz derzeit an einem Mahler-Zyklus. In Frankfurt ist unter Mitwirkung des dortigen Opern- und Museumsorchesters gerade ein kompletter „Ring des Nibelungen“ abgeschlossen worden, und CD-Produktionen mit dem Bonner Beethovenorchester landen auf der Vierteljahresliste des Preises der Deutschen Schallplattenkritik oder werden mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet. Die Sinfonieorchester aus Wuppertal und Osnabrück füttern seit Jahren den Tonträgermarkt mit Raritäten. Vorbei sind also die Zeiten, in denen repräsentative Schallplattenproduktionen deutscher Provenienz zwingend aus Berlin, Dresden, Leipzig, München oder bestenfalls Bamberg zu kommen hatten.

„Schallplattenreif“ – so hieß das Attribut, das der Konzertkritiker vor Ort früher gern einer besonders gelungenen Aufführung der städtischen Kapelle aufdrückte. In der Regel blieb das ohne Folgen. Dass sich das Blatt in unseren Zeiten gewendet hat und die kommunalen Orchester auf heiß umkämpftem Terrain bestens mithalten können, hat unter anderem mit deren rapide gestiegenem künstlerischen Niveau zu



Foto: privat

tun. Das wiederum ist auch eine Folge teilweise radikaler Verjüngung des Musikerpersonals in den letzten Jahren. Das Angebot an höchstqualifiziertem Nachwuchs ist nämlich riesig und übersteigt die Nachfrage um ein Vielfaches. Rund 350 Stellen werden bis 2014 in deutschen

Orchestern frei. Dem gegenüber stehen im gleichen Zeitraum ca. 6.000 Musikhochschulabsolventen mit künstlerischer Ausrichtung. Als sei das alleine für die Betroffenen nicht bereits katastrophal genug, werden landauf, landab die Forderungen lauter, angesichts desolater öffentlicher Etats mehr und mehr Orchester abzuwickeln oder zu fusionieren.

„Die deutsche Orchesterlandschaft ist weltweit einzigartig: Wo man andernorts mehrere hundert Kilometer fahren musste, um einen Klangkörper von wenigstens regionaler Bedeutung zu hören, finden sich hier zahlreiche Orchester von nationalem und internationalem Rang“, heißt es in der Ankündigung der Aachener Bruckner-Edition. Die Frage ist: Wie lange noch? Wenn das Gefasel vom „Kulturinfarkt“ zur „self fulfilling prophecy“ wird und die Perspektiven für qualifizierte junge Instrumentalisten weiter sinken, kann es schneller abwärts gehen, als man denkt. Die Zerstörung von Kulturdenkmälern in Afrika oder Asien durch blinde Eiferer ruft zu Recht weltweite Empörung hervor. Daher mein Vorschlag: Lassen wir doch einfach die deutsche Orchesterlandschaft zum UNESCO-Weltkulturerbe erklären!

Arnd Richter

Foto: PR



Michael Korstick

Michael Korstick zählt zu den großen Beethoven-Interpreten unserer Zeit. FONO FORUM traf den Pianisten in Bonn zum Interview.

Foto: Uli Weber/Decca



Cecilia Bartoli

Über ihr neues Album mit Werken des Italieners Agostino Steffani wusste uns die Starsängerin Cecilia Bartoli einiges zu erzählen.

Foto: Marco Borggreve/PR



Mark Minkowski

Bekannt wurde Mark Minkowski durch seine Barock- und Klassik-Interpretationen. Mit FONO FORUM sprach der Dirigent über seine neuen Schubert-Einspielungen.

Weitere Themen

- Die besten aktuellen und historischen Aufnahmen von Bruckners Sinfonie Nr. 8 stellen wir Ihnen im Klassik-Kanon vor.
- Warum lohnt es, sich Wagners Klaviermusik zu spielen? Die Pianistin Silke Avenhaus hat es uns erklärt.
- „Drama Queens“ heißt das neue Album der Mezzosopranistin Joyce DiDonato. Was es damit auf sich hat, verriet sie uns im Interview.
- In der ersten Folge unserer neuen Serie „Jazz in Deutschland“ dreht sich alles um die „Swing-Jugend“ im Dritten Reich.

Das nächste FONO FORUM erscheint am 17.10.2012.